

**Rede zur Einbringung des Haushaltsplans 2013
in der Sitzung des Kreistages
am 12. November 2012**

- es gilt das gesprochene Wort -

Herr Kreistagsvorsitzender Funck,
sehr geehrte Damen und Herren Kreistagsmitglieder,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Kreisausschusses,

„Konsolidierung und Zukunftsfähigkeit“ ist das Motto,
unter dem der Haushaltsplan des Landkreises Gießen für
2013 steht.

Es sind bewegte Zeiten, in denen ich Ihnen unseren Etat
für das nächste Jahr vorstelle. Aber ist das etwas Neues?

Vor vier Jahren (2008) kollabiert Lehman Brothers und
sorgte für den Beginn der weltweiten Wirtschaft- und
Finanzkrise.

Vor drei Jahren (2009) durchlebt unser Land den tiefsten
Wirtschaftseinbruch seiner Geschichte. Mit Griechenland
ist zum ersten Mal ein Euro-Mitgliedsland
zahlungsunfähig.

Vor zwei Jahren (2010) muss mit Irland das nächste Land
vor der Pleite gerettet werden. Portugal folgt.

Vor genau einem Jahr (2011) steht Amerika vor der
Staatspleite, Italien und Spanien wanken bedrohlich,
Berlusconi tritt zurück, der Euro-Rettungsschirm wird auf
gigantische 770 Mrd. Euro vergrößert.

All diese weltpolitischen Entwicklungen hatten und haben
sehr direkte Auswirkungen auf die Kreispolitik.

Denn die Frage ist plötzlich nicht mehr, wie hoch ist der Zins, sondern bekommen wir morgen überhaupt noch Liquidität?

Und es bedeutet, dass wir von Normalität in der Finanzplanung und -steuerung spätestens seit 2008 weit entfernt sind.

Ich nennen Ihnen nur einige wenige Stichworte zu Projekten, die in diesem vergleichsweise kurzen Zeitraum unsere Finanzsystematik und -prognosen grundlegend durcheinander gewirbelt haben:

- der Wirtschaftseinbruch 2009 beschert uns rund 25 Mio. Euro mehr Kassenkredite
- der Entzug von 360 Mio. Euro aus dem Kommunalen Finanzausgleich zur Konsolidierung des Landeshaushaltes kostet uns seit 2011 zusätzlich 10 Mio. Euro Jahr für Jahr.
- mit den Konjunkturprogrammen von Bund und Land fallen 2009 dann unerwartet fast 30 Mio. Euro wie vom Himmel. Sie sind ein Segen für die Bildungslandschaft im Landkreis. Aber: Umsetzung im Husarenritt und eine unglaubliche Kraftanstrengung für alle Beteiligten. Übrigens von unserer Hochbauabteilung in einer bemerkenswerten Glanzleistung mit einer Punktlandung bzw. Unterschreitung der Baukosten umgesetzt. Kompliment, Frau Kollegin Dr. Schmahl, an ihr gesamtes Team vom Fachbereich.
- Kaum abgewickelt – mit ordentlichem Testat des Landes unter ausnahmslos alle der 69 Maßnahmen -, kommt das nächste finanzpolitische Sonder- und

Großprojekt um die Ecke: der Kommunale Schutzschirm. Wieder mit einem abenteuerlichen Zeitplan: Die Frist zur Abgabe des Antrages im Juni liegt acht Tage nach Inkrafttreten der entsprechenden Verordnung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte Ihnen deutlich machen, unter welchen zum Teil abenteuerlichen Rahmenbedingungen wir alle aufgefordert sind, verantwortungsvolle Finanz- und Kreispolitik für die nächsten Jahre zu machen. Dass es Anderen in Kommunen, Land, Bund und EU nicht anders geht in diesen Zeiten, ist nur ein schwacher Trost.

Die Frage ist: Wie verlässlich sind Prognosen und Planungen, die man angesichts der beschriebenen Umwälzungen heute aufstellt?

Alleine von Juni bis Oktober diesen Jahres hat sich unsere aktuelle Finanzplanung um 9 Millionen Euro verbessert: Boomende Wirtschaft, sprudelnde Steuereinnahmen, Vorziehen der Grundsicherungs-Erstattung durch den Bund, kombiniert mit konsequentem Sparen und Konsolidierung in allen Bereichen der Verwaltung – vom Druckerkonzept bis zu Sozialtransfers - sorgen derzeit für eine sehr positive Entwicklung.

Das freut uns. Gerechnet hat im Frühjahr damit aber niemand. Wenn sich nun in drei Monaten Rahmendaten derart drastisch ändern, wer will dann heute verlässlich sagen, wo wir 2017 oder gar 2020 stehen?

Genau diese Projektion aber verlangt das Land Hessen von uns im Vertrag zum Schutzschirm. Und zwar als verbindliche Anlage des Kontraktes, in dem sich Landrätin Schneider und ich für den Kreisausschuss zur Einhaltung

genau dieser Daten „verpflichten“ sollen und dafür – Zitat - „die alleinige Verantwortung zu tragen“ haben.

Das ist unseriös, weil es an den Tatsachen völlig vorbei geht. Festzuhalten ist, dass wir den geringsten Einfluss auf die maßgeblichen finanziellen Rahmendaten haben. Deshalb wird sich an dieser einseitigen Zuweisung von Verantwortlichkeiten im Vertrag etwas zu ändern haben.

Aber wir wollen ihn nutzen, auch wenn der Schutzschirm löchrig ist. Denn er gibt der kommunalen Familie in Hessen gerade einmal ein Drittel dessen pro Jahr zurück, was diese Landesregierung mit ihrer Entscheidung 2010 allen Städten, Gemeinden und Kreisen auf einen Schlag weggenommen hat.

Wir haben den überarbeiteten Antrag am vergangenen Freitag, 11:11 Uhr, digital in Richtung Wiesbaden abgesendet. Wir haben das Ziel, in sieben Jahren – bis 2020 – den Haushaltsausgleich zu erreichen, danach dauerhaft fortzusetzen und - im Idealfall - aufgelaufene Defizite zurückzufahren. Voraussetzung dafür ist, dass die vom Land sehr optimistisch eingeschätzten Orientierungsdaten zur Steuerentwicklung tatsächlich eintreffen.

Unsere Beiträge dazu werden wir jedenfalls konsequent umsetzen. Es ist ein Paket aus rund 30 einzelnen Konsolidierungsmaßnahmen, die mit dem Land verhandelt sind, und durch die wir Schritt für Schritt zusätzliche Einsparungen und Mehrerträge generieren wollen. Am Ende wollen wir damit die noch bestehende Deckungslücke von 14,5 Millionen Euro aus eigener Kraft schließen.

Das wird ein hartes Stück Arbeit und erfordert konsequente Disziplin von allen Beteiligten. Dies vor

allem deshalb, weil wir bereits seit 1997 Jahr für Jahr Konsolidierungsprogramme fahren.

Ich sage es ganz deutlich: Das meiste von dem, was andere Städte und Kreise jetzt mit dem Schutzschirm-Programm erst beginnen, haben wir in den letzten 15 Jahren bereits umgesetzt. Wir haben ein Kreis-Altenheim verkauft, Hallenbäder kommunalisiert, Freizeitheime in Admont und St. Peter abgegeben und ein Kreis-Krankenhaus privatisiert. Andere zahlen für jedes einzelne dieser Objekte noch heute Jahr für Jahr teils Millionen Euro Betriebskostenzuschüsse, die wir seit Jahren einsparen.

Wir beteiligen 2013 erstmals Gemeinden an Investitionen in Sportstätten, haben 70 tatsächlich besetzte Vollzeit-Stellen abgebaut und mit Organisationsprozessen bereits wichtige Teile der Verwaltung analysiert und optimiert. Weitere werden folgen. Mit dem in Gründung befindlichen Servicebetrieb werden wir in 2013 faire Arbeit für Hausmeister und Reinigungskräfte kombinieren mit effizienten und wirtschaftlichen Prozessen im Gebäudemanagement.

Trotzdem wollen wir immer noch besser werden. Aber jedem muss klar sein: Die Luft nach oben ist erheblich dünner geworden.

Wie auch immer: Wir werden die Chancen dieser Entschuldung nutzen, denn sie passt zur Strategie von „Konsolidierung und Zukunftsfähigkeit“, die sich diese Koalition auf die Fahne geschrieben hat.

Wenn wir den endgültigen Vertrag am 13. Dezember hier beschließen, werden wir bereits im Februar 2013 die ersten 65 von insgesamt 89 Mio. Euro an Kassenkrediten ablösen können.

Und wir werden darüber hinaus auch 2013 wieder - wie seit Jahren - unsere Verschuldung im Bereich der langfristigen Investitionskredite deutlich - um mindestens 4,3 Mio. Euro - reduzieren.

In 10 Jahren haben wir dann aus eigener Kraft Investitionskredite – SIP/ZIP nicht eingerechnet - um 78 Millionen Euro reduziert.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,

das ist bei hessischen Landkreisen BEISPIELLOS. Es dokumentiert eindrucksvoll die Bereitschaft dieses Hauses, in unterschiedlichen Koalitionen sparsame und verantwortungsvolle Finanzpolitik zu betreiben. Und zwar ohne dabei auf nötige Investitionen in die Zukunft unserer Region zu verzichten. Und das gilt im Besonderen für 2013:

„Konsolidierung und Zukunftsfähigkeit“ heißt für uns, dass wir 2013 trotz Rekord-Entschuldung auch so viel investieren werden in Bildung, Betreuung, Straßen und Bevölkerungsschutz wie im klassischen Haushalt noch nie zuvor: 16,8 Mio. Euro

- Wir werden 3,2 Mio. Euro in die Erneuerung von Grundschulen investieren, hauptsächlich in den beginnenden Neubau der Erich-Kästner-Schule in Lich.
- Wir starten energetische Sanierungen an den Gesamtschulen Linden (1.000.000 Euro), Lollar (900.000 Euro) und Buseck (650.000 Euro), um dauerhaft Ausgaben für Strom, Öl und Gas zu sparen und die Umwelt zu schonen.

- Wir werden an der Gesamtschule Hungen mit Beteiligung der Stadt eine neue Sporthalle für 4,5 Mio. Euro errichten.
- An der Willy-Brandt-Berufsschule in Gießen beginnt 2013 ein mehrjähriges Sanierungsprogramm. Im ersten von mehreren Abschnitte stehen für 3 Mio. Euro brandschutz- und energetische Sanierungen an.
- Mit Planungsarbeiten bzw. Verpflichtungsermächtigungen gehen zudem die Projekte Grundschule Krofdorf-Gleiberg, weitere Sanierung der Schulklassentrakte der Gesamtschule Grünberg sowie Abriss und Neubau Haus D der Gesamtschule Lollar an den Start.
- Wir werden mit 1,2 Mio. Euro an Bundes- und Landesmitteln weitere Plätze für die Tagesbetreuung für Kinder unter 3 Jahren fördern, damit am 1. August in möglichst vielen Städten und Gemeinden ausreichend Plätze vorhanden sind.
- Wir messen aber 2013 auch einer Infrastruktur größere Bedeutung bei, die mindestens in den letzten 10 Jahren, verehrte Kolleginnen und Kollegen, ein Stiefkind war. Ich spreche von den Kreisstraßen. Wir investieren 2013 dabei 25 Prozent mehr für dringend benötigte laufende Bauunterhaltungen und Reparaturen, um die Substanz wenigstens halbwegs zu erhalten.

Und Dank beharrlicher Antragstellung von Kollegin Dr. Schmahl haben wir 2013 erstmals zwei Förderzusagen des Landes für grundhafte Erneuerungen, nämlich der

- K 156 bei Fernwald-Albach mit Baukosten von knapp 2 Mio. Euro und der
- K 149 bei Hungen-Nonnenroth mit Ausgaben von 635.000 Euro. (Gesamtkosten 685.000 Euro)
- Abschließen werden wir zudem 2013 die Ortsdurchfahrt Göbelnrod mit 145.000 Euro und die Verbindungsstraße zwischen Wetterfeld und Lauter mit 380.000 Euro.

Nicht zu vergessen Investitionen in IT-Ausstattung für moderne Schulen und effiziente Verwaltung, in die 2013 weitere knapp 400.000 Euro fließen werden.

Zur Zukunftsfähigkeit unseres Kreises aber gehören weitere Projekte des nächsten Jahres, die sie vielleicht nicht auf den ersten Blick aus dem Haushalt werden ablesen können.

Projekte aber, die bedeutend sind für unseren Landkreis, für unsere Städte und Gemeinden und jeden einzelnen Menschen. Projekte, mit denen wir Vorreiter sind weit über Mittelhessen hinaus und die eindrucksvoll belegen, dass interkommunale Zusammenarbeit – erfreulicherweise – endlich keine Worthülse mehr ist:

- Mit der vom Kreis initiierten Breitband Gießen GmbH werden Kommunen, Kreis und beteiligte Wirtschaft 2013 einen Riesenschritt voran kommen und viele Millionen Euro investieren auf dem Weg zur flächendeckenden Versorgung mit schnellem Internet.
- Mit dem Fahrzeugkonzept für die Feuerwehren ist Landrätin Schneider und dieser Koalition gelungen, woran sich in den vergangenen Jahrzehnten

unzählige Akteure erfolglos abgearbeitet haben: Die Überwindung von Kirchtürmen durch gemeinsame Erledigung übergeordneter Aufgaben im Brand- bzw. Bevölkerungsschutz. 515.000 Euro investieren wir 2013 hier, auch deshalb, weil der Kreis erstmals selbst Fahrzeuge beschafft, nämlich einen Rüstwagen dieses und ein Gerätewagen Atemschutz nächstes Jahr. Gemeinsam mit den Kommunen sparen wir mittel- und langfristig über 2 Mio. Euro ein – und erhalten vom Land dafür als vorbildliches IKZ-Projekt eine Prämie in Höhe von 100.000 Euro.

- Gleiches gilt für das Projekt der gemeinsamen Personalservicestelle zwischen Kreis und mindestens den Kommunen Staufenberg, Wettenberg und Laubach. 2013 werden wir auch hier 100.000 Euro als Innovationsprämie des Landes verbuchen. Wir werden unter Beweis stellen, dass nicht in jeder kleinen Gemeindeverwaltung das volle Programm vorgehalten werden muss. Wir werden zeigen, dass wir gemeinsam besser und günstiger sind als jeder für sich alleine.
- Das gab es bisher ebenso wenig wie ein kürzlich gemeinsam von Stadtwerken und VGO beauftragtes Büro, um die Nahverkehrspläne von Stadt und Kreis möglichst eng abgestimmt zu erstellen.
- Nicht zu vergessen die gute Kooperation zwischen den Jugendämtern von Stadt und Landkreis Gießen, die ebenfalls 2013 enger wird:
 - Erstmals wird es eine gemeinsame Rufbereitschaft nachts und am Wochenende geben.

- Mit der „Runden Sache“ wollen wir im Geiste des neuen Bundeskinderschutzgesetzes zusammen mit vielen Projektbeteiligten nach „Hallo Welt“ das zweite Projekt im Rahmen Frühprävention starten und bereits Schwangere erreichen und unterstützen.
- Und die Jugendämter von Stadt und Kreis starten 2013 erstmals gemeinsam mit Anwerbung und Begleitung von Pflegeeltern. Durch deren verstärkten Einsatz wollen wir beide noch passgenauere Hilfen für Kinder in ganz schwierigen Lebenssituationen finden. Und, wo es geht, damit teure Heimaufenthalte vermeiden oder abkürzen.

Frau Prof. Meier-Gräwe von der JLU hat kürzlich im Auftrag des „Nationalen Zentrums Frühe Hilfen“ der Bundesregierung erstmals wissenschaftlich mittels einer exakten Kosten-Nutzen-Analyse in Zahlen nachgewiesen, was es bedeutet, Eltern und Kindern möglichst früh zu helfen statt Spätfolgen zu korrigieren. Die Differenz pro Kind ist beeindruckend: Rund 1 Mio. Euro kostet es mehr, Spätfolgen zu korrigieren statt auf früher Hilfen und Prävention zu setzen.

- Dass unsere Strategie, die genau in diese Richtung zielt, Erfolg hat, zeigen jetzt erstmals auch unsere Zahlen. Mit einem Bündel aus Prävention und Prozessoptimierung, aus unterstützender Arbeit mit den Familien und Controlling haben wir unsere langjährige Baustelle der „Hilfen zur Erziehung“ in den Griff bekommen. Liebe Kolleginnen und Kollegen: Wir werden 2012 hier erstmals weniger Ausgaben haben als 2009 (Ergebnis 2009: 12,7 Mio. Euro).

Aber nicht nur das:

- Die Entwicklung der Inobhutnahmen liegt seit Jahren bei uns unter Landes- und Bundesschnitt.
- Und die Zahl der stationären Heimaufenthalte sinkt zugunsten von Pflegeverhältnissen in Familien und vermehrt ambulanten Hilfen.

Das alles ist gut für die jungen Menschen und deren Familien. Und es ist gut für unseren Haushalt.

Unsere Entscheidung, flächendeckend Sozialarbeit an Schulen einzuführen und seit letztem Jahr auf Grundschulen auszuweiten, trägt zu dieser Entwicklung bei. Sie war und ist goldrichtig und wir sollten auf diesem Weg konsequent weitergehen, denn die Ausgaben von 1 Mio. Euro bekommen wir finanziell in mehrfacher Hinsicht zurück.

All dies und Weiteres mehr führt dazu, dass sich 2013 auch das ordentliche Ergebnis unseres Haushaltsplanes deutlich um 8 Mio. Euro gegenüber dem Planansatz 2012 verbessert.

Nach der Reduzierung des Defizits von 2011 auf 2012 um bereits 16 Mio. Euro können wir damit eine positive Entwicklung um fast 25 Mio. Euro binnen zwei Jahren konstatieren.

Aber sie darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir 2013 immer noch ein Defizit im laufenden Betrieb von 14 Mio. Euro haben.

Das Ziel des Ausgleichs ist damit noch in weiter Ferne und nur erreichbar, wenn sich Bund und Land noch stärker an den Kosten der Sozialtransfers beteiligen.

Der Anfang ist gemacht: Die Übernahme der Kosten der Grundsicherung im Alter oder der Mindestverordnung Kinderbetreuung sind erste wichtige Schritte. 2014 will der Bund in die Mitfinanzierung der Eingliederungshilfe einsteigen. Es wäre ein unverzichtbarer Schritt, wenn das Ziel der Schuldenbremse auch für Kommunen in Hessen nach 2020 tatsächlich Wirklichkeit werden soll.

„Konsolidierung und Zukunftsfähigkeit“ ist das Motto dieses Haushaltsplanes, den Sie dieses Jahr nicht mal mehr auf CD wie im Vorjahr erhalten, sondern ab morgen früh digital samt dieser Rede in unserem Parlamentsinformationssystem.

Den Haushalt 2013 gibt es somit für Sie als „E-Book“ zum Download. Auch das ist gelebte Prozess-Optimierung, ist Konsolidierung und Zukunftsfähigkeit. Danke, dass Sie auch diesen Weg in so großer Zahl mit uns gehen. Von 120 potentiellen Empfängern haben nur 9 bis zum vereinbarten Stichtag ein Papier-Exemplar angefordert. Das spart uns nicht nur Material, sondern vor allem erhebliche Arbeitszeit beim Drucken, Heften, Verteilen oder eben auch Brennen von CDs.

Mein letzter Dank gilt obligatorisch meinem gesamten Team der Finanzen mit Jutta Heieis und Klaus-Dieter Schmitt an der Spitze, die in diesen finanzpolitischen Ausnahmezeiten und zwischen Themen wie Eröffnungsbilanz, Jahresabschlüssen, Software-Releases und Schutzschirm den Überblick behalten.

Danke ausdrücklich auch, Frau Landrätin Schneider, an ihr Team vom Zentralen Controlling, das auch in Zeiten personellen Notbetriebs eine ganz hervorragende Unterstützungsarbeit in der Aufstellung des Haushalts ebenso wie beim neuen Quartals-Berichtswesen und der HH-Konsolidierung leistet.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre und Diskussion in Ihren Fraktionen. Wir stehen Ihnen dabei in Person aber auch durch Fachleute unserer Verwaltung wie immer für Rückfragen oder Erläuterungen zur Verfügung.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.